

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 4 (1899-1900)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Friedhofgedanken  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-310130>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mit dem *Mund* lehrt und ihnen den Kopf mit Wörtern füllt, ehe ihr Verstand und ihr Gefühl durch Erfahrungsanschauungen gebildet ist, in ihren besten Anlagen verwirrt, ihren Geist und ihr Herz schwächt und die wesentlichen Fundamente ihres Hausglücks untergräbt. Also erachte kein menschliches Urteil für reif, das dir nicht als ein Resultat einer in allen Teilen vollendeten Anschauung des zu beurteilenden Gegenstandes ins Auge fällt; achte im Gegenteil jedes Urteil, das vor einer vollendeten Anschauung bei einem Menschen reif scheint, für nichts anderes, als für eine vom Baum gefallene, wurmstichige und nur darum reif scheinende Frucht. Wo dem Kinde die bestimmteste Klarheit in der Anschauung mangelt, da lernt es bloss mit Worten aus der Tasche spielen, sich selbst täuschen und blindlings an Töne glauben, deren Klang ihm keinen Begriff beibringen wird. Die Vorstellungen, die nicht auf dem Hintergrund der Anschauungen und Erfahrungen beruhen, haben die sichtbare Folge, dass das, was die Kinder heute so aufnehmen, sich nach einigen Tagen wieder verliert. Die Erkenntnis muss von selbst aus der Anschauung herausfallen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Friedhofgedanken.

Das bisschen Lebenszeit ist kurz bemessen,  
Ein leeres Blatt, das jeder soll beschreiben  
Mit seinen Worten, seinem Thun und Treiben.  
Doch wird die knappe Frist gar oft vergessen.

Und weiss kein Einz'ger doch, wie bald Cypressen  
Auf seinem Grabe blüh'n und düstre Eiben!  
Was wird von ihm als Lebenswerk dann bleiben?  
Nichts, wenn nur Lust er suchte zu erpressen.

Doch wenn in liebevollem Schaffen, Walten  
Sein Ideal er suchte zu gestalten,  
Wird seines Geistes Spur nicht untergehen.

Wenn mutig er sich gegen Unrecht bäumte,  
Und *lebte*, was er Schönes, Gutes träumte.  
Wird stets in Andern neu sein Geist erstehen.

-ii-

## Pädagogischer Fragekasten.

### Antworten.

*Zu Frage 1.* Der jungen Kollegin vorerst einen negativen Rat: Sparen Sie überall, wenn's sein muss, nur nicht an der Nahrung; denn das rächt sich früher oder später an der Gesundheit. Es scheint dies nämlich zum Sparen das nächstliegendste Gebiet zu sein, besonders wenn die Lehrerin selber kocht. Man nimmt gewöhnlich an, eine einzeln stehende, weibliche Person brauche zum Leben so viel wie nichts und — richtet die Besoldungen danach ein. Nationalökonomisch berechnet, sind aber die kleinen und kleinsten Haushalte verhältnismässig die teuersten. Wenn Sie es irgend einrichten können, so begeben Sie sich wenigstens für das Mittagessen in eine Pension oder Familie. Das kommt zwar in der